

## Erasmus Bericht von Alina Liebich an der Universidad Autonoma de Madrid 8. Semester

Ich habe mich für Madrid entschieden, da sie eine Großstadt ist, südlichen Flair besitzt, man die Sprache Spanisch lernt und sie zudem international besucht ist. All diese Erwartungen wurden erfüllt. Mein Semester in Madrid war eine tolle Zeit für mich, in der ich enge Freunde dazu gewonnen habe, ein neues Gesundheitssystem kennen gelernt habe und in ein anderes Leben reinschnuppern konnte. Ich würde es jedem empfehlen, denn sechs Jahre in Würzburg sind eine lange Zeit und es bleibt vieles gleich in Würzburg. Meine Einstellung ist, dass man von jeder neuen Erfahrung unfassbar viel mitnimmt, sich weiterbildet und geformt wird. Wenn man nichts neues ausprobiert ist es schwierig herauszufinden welchen Weg man eventuell in der Zukunft auch gehen könnte. Das Argument, das viele Mediziner abhält ein Erasmussemester zu machen ist die Angst ein Semester zu verlieren. Doch im Endeffekt ist die Lösung dieses Problems Organisation. Ich muss aus dem 8. Semester nur einen Kurs nachholen und das ist Notfallmedizin. Daher finde ich es unfassbar schade, dass sich nur so wenige Studenten für ein Erasmus Semester bewerben. Im folgenden werde ich euch meinen Weg erläutert und erzählen wie ich alles in Madrid organisiert habe, sodass ich auf eine unvergessliche Zeit zurückblicken kann.

Im Februar 2016 habe ich die Zusage bekommen, dass ich ab September 2016 an der Universidad Autonoma de Madrid studieren werde. Ich habe mich total gefreut, da ich mir nicht sicher war mit meinen Spanischkenntnissen eine Chance zu haben. Ich hatte keinen aktuellen B1 Sprachnachweis und auch mein Spanischunterricht aus der Schule lag schon 5 Jahre zurück. Mein Plan war in dem einen Semester, das ich noch Zeit hatte mein Spanisch wieder aufzufrischen um auf den Stand B1 zu kommen. Doch natürlich ist es neben Klausuren und dann auch noch einem fantastisch schönen Sommer schwierig dieses Ziel konsequent durchzuziehen. Daher haben sich bei mir die Vorbereitungen auf jede Woche 1h Babble beschränkt. Babble ist eine App mit der man per Handy Sprachübungen mache kann. Für Anfänger ist dieses System bestimmt zu empfehlen, doch ich würde, wenn die Möglichkeit besteht immer einen Sprachkurs bevorzugen. In Spanien habe ich mich nicht für einen Sprachkurs beworben, da ich nur gut 2 Wochen Zeit hatte zwischen Exams in Würzburg und Anreise in Madrid. Man hätte sich auch während des Semesters einschreiben können, was ich eigentlich auch vorhatte, doch als ich in Madrid ankam musste ich leider feststellen dass dies logistisch aufgrund von der Lokalisation des Krankenhaus kaum möglich gewesen wäre.

Die Wohnungssuche in Madrid ist auf den ersten Blick sehr unübersichtlich und man denkt, dass es sehr teuer ist. So ging es mir auf jedenfall. Ich würde die Wohnungspreise etwas teurer als hier in Würzburg einschätzen, aber günstiger als zum Beispiel München. Man muss sich allerdings von der Vorstellung eines schönen selbsteingerichteten Zimmers wie in Würzburg lösen. Das schwierigste für mich war die richtigen Websites zu finden. Ich kann drei Websites weitergeben auf denen ich gesucht habe, aber ob die wirklich gut sind weiss ich leider auch nicht: idealista, Spotahome und fotocasa. Zudem ist es schwierig einzuschätzen welche Gegend man wählt. Ich hatte ein bisschen Glück und habe über eine Freundin den Kontakt zu einer Italienerin bekommen, die zur gleichen Zeit in Madrid sein würde und auch auf der Suche war. Da ihr Spanisch deutlich besser ist, hat sie die Suche für uns zwei übernommen, sodass ich am Tag meiner Ankunft zwei Apartments besichtigen konnte. Das eine haben wir dann auch gleich genommen, jedoch war das im Nachhinein ein Reinform und wir mussten nochmal tauschen.

Gegenden, die ich empfehlen würde: Chueca, Malasana, Justica, und Salamanca (aber eher in der Nähe vom Retiro Park, nicht zu weit nach Norden.) La Latina ist auch ein Teil, indem viele Studenten wohnen, jedoch hat sich für mich dort nicht so das Leben abgespielt. Auf keinen Fall im Süden vom Retiro Park. Bei Fragen könnt ihr mir gerne schreiben.

Die Uni in Madrid:

Zu der Autonoma gehören 5 Lehrkrankenhäuser. Genau eins davon ist in Majahadonda. Dies liegt eine gute Stunde ausserhalb der Stadt. Die Einteilung der Krankenhäuser läuft nach dem Prinzip: wer zuerst kommt, bekommt seine erste Wahl. Daher an jeden der zur Autonoma geht: Wenn ihr die Email zur Anmeldung für die Krankenhäuser bekommt: macht dies sofort!!!! Ich saß in meinem ersten Monat jeden Tag drei Stunden in öffentlichen Verkehrsmitteln. Zwar bin ich dann etwas näher in die Richtung gezogen, doch es hat mich immer noch eine Stunde pro Strecke gebraucht. Man hat viele Pflichtkurse, daher lohnt es sich, wenn man trotzdem in der Stadt wohnen möchte, darauf zu achten eine gute Verbindung zur Haltestation Moncloa zu haben. Dies trifft nur zu, wenn man zu dem Krankenhaus Puerto de Hierro eingeteilt wird. Die anderen liegen alle mehr oder weniger in der Stadt. Der Campus der Medizin La Paz liegt jedoch auch nicht ganz zentral und man sollte seine Wohnungssuche eventuell etwas danach anpassen, falls man dort zugewiesen wird. Der Hauptcampus der Universität liegt auch etwas ausserhalb. Doch das ist eigentlich nicht wichtig, da man dort nur zweimal in der ganzen Zeit hin muss. Jedoch finden dort die Sprachkurse statt. Dadurch, dass ich jeden Tag eh schon so lange gependelt bin und viele Pflichtkurse hatte, habe ich keinen Sprachkurs belegt.

Ablauf in der Uni:

Es gibt jeden Tag von 8-9 Uhr classes, das ist so wie bei uns Vorlesung, nur dass die Anzahl der Studenten mehr der einer Schulklasse ähnelt. Von 9.15 - 12:15 Uhr gibt es rotaciones, das sind Praktikas. Am Nachmittag finden nochmal 2,5h classes statt. Zuerst dachte ich, dass alles Pflicht sei. Doch es sind eigentlich nur die rotaciones und manchmal einige classes, die als Seminare gewertet werden, Pflichtkurse. Ich belegte in dem Semester folgende Fächer:

- Musculoesequeletico- eine Kombi aus Orthopädie, Traumatologie, und Rheumatologie
- Psiciatria
- Dermatologia
- Pädiatrie

Die Praktika sind toll, denn man hat fast immer 1 zu 1 Unterricht mit einem Arzt. Sie sind immer in Blöcke aufgeteilt, sodass man zum Beispiel 3 Wochen nur ein Fach hat und dann danach 3 Wochen ein anderes. Offiziell hätte ich das Fach Dermatologia nicht belegen dürfen, da dies ein Fach des Sommersemesters ist. Doch das Praktikum findet auch schon im Wintersemester statt. Für Würzburg brauchte ich nur das Praktikum, da ich ja im 7. Semester schon die Klausur hier geschrieben hatte. Daher lasst euch nicht abschrecken, wenn irgendwelche Kurse nicht in eurem Semester verfügbar sind. Ihr könnt auch einfach dran teilnehmen und die Klausur dann in Würzburg mitschreiben. Das wichtigste was ich gelernt habe ist, sich von einem Nein nicht abschrecken zu lassen, sondern manche Dinge eventuell auch auf eigene Faust zu organisieren, auch wenn dies offiziell nicht so möglich ist.

Die Klink Puerto de Hierro:

Auf den ersten Blick sieht alles relativ ähnlich aus wie in Würzburg. Das Krankenhaus ist ein moderner Riesenkomplex, etwas abgelegen und steril aussehend von Innen. Genau wie in Würzburg sind massive Fensterwände eingebaut.

Die Aufteilung des Krankenhauses ist jedoch komplett anders. In Puerto de Hierro sind alle Fachrichtungen in einem Komplex untergebracht. Die Klinik ist in 4 Abteilungen aufgeteilt. Consultas, Plantas (Stationen), Urgencias (Notfälle), Cirugia (Chirurgie). In jedem Block ist fast jede Fachrichtung vertreten. In den Consultas hat jede Fachrichtung ihren eigenen Korridor, und die Tätigkeit der Ärzte ist sehr ähnlich zu denen der niedergelassenen Fachärzte in Deutschland. Die Stationen sind so wie bei uns. Die Patienten schlafen in Doppel- oder Einzelzimmern, und auch der Ablauf ist ähnlich. Einige Stationen weichen von unseren ab, so gibt es in der Psychiatrie zum Beispiel nur geschlossene Stationen und keine offene psychiatrische Station und es gibt auch keine dermatologische Station. In dem Block der Urgencias hat jede Fachrichtung mehrere Zimmer.

Auch die Facharztausbildung läuft zum Teil anders. So sind die Allergologie und Dermatologie zwei verschiedene Facharzttrichtungen. Und auch die Chirurgischen Fachärzte werden von Anfang an in ihre Spezialgebiete eingeteilt, also Facharzt Thoraxchirurgie oder Herzchirurgie. Es gibt den Facharzt der Traumatologie, der ein Zusammenschluss der Unfallchirurgie und Orthopädie ist. Und es gibt den Facharzt für Rehabilitation, den es in dieser Form auch nicht in Deutschland gibt. In der Inneren Medizin ist es ähnlich wie in der Chirurgie, dass die Ausbildung von Anfang an in ihre Spezialfächer eingeteilt wird; so macht man nicht den Facharzt Internist, sondern direkt Kardiologe, oder Nephrologe. Es gibt auch leichte Unterschiede im Arbeitsklima. Grundsätzlich läuft alles ein bisschen lockerer und entspannter. Die Ärzte haben öfters Zeit alle zusammen Kaffee trinken zu gehen, oder Smalltalk mit Patienten oder Kollegen zu führen. Das ist toll, denn dadurch, dass die Ärzte nicht so gestresst sind, erklären sie auch den Studenten viel mehr. Generell ist die Atmosphäre im Krankenhaus freundlicher und persönlicher: alle duzen sich, sogar die Patienten werden mit Vornamen angesprochen. In all der Lockerheit gehen leider jedoch zwei Dinge verloren, die wir in Deutschland sehr heilig schätzen: Hygiene und Ordnung. Die Händehygiene fällt bei Studenten und Ärzten eher spärlich aus. Manchmal muss man sogar richtig nach dem Desinfektionsmittel suchen. Auch die Auflage für eine Behandlungsliege wird nur alle paar Stunden gewechselt, egal welcher Patient sich wie darauf hingelegt hat. Die Kittel der Ärzte und Studenten sind oft total zerknittert und nicht selten schmutzig. Haare werden grundsätzlich offen getragen, egal wie lang, und angezogen wird sich genau so wie man es möchte. Im Sommer liefen also zahlreiche Studentinnen mit Hotpants in den Patientenunterricht.

#### Organisation der Fächer- und somit ein halbes Jahr gespart:

Die Klausuren an der Autonoma sind leider mit nur wenigen der Klausuren in Würzburg vergleichbar; zum Beispiel ist die Pädiatrie Klausur dort in zwei Teile aufgeteilt, wobei der zweite Teil erst im Sommer geschrieben wird. Jedoch behandelt das Pädiatrie Blockpraktikum alle Inhalte, sodass nach kurzer Überzeugung die Fachvertreterin in Würzburg das Praktikum in Madrid angerechnet hat und mich zur Pädiatrieklausur im Januar 2017 zugelassen hat. Ein weiterer Kurs, den ich in Madrid belegte, nennt sich Musculo-esqueletico, der eine Kombi aus Traumatologie, Orthopädie und Rheumatologie darstellt. Nach ein paar Emails mit der Orthopädie in Würzburg wurde mir auch dieses Praktikum angerechnet. Um jedoch an der Tripple Klausur in Würzburg teilnehmen zu können fehlten mir noch das Urologie und das Chirurgie Praktikum. Das Uropraktikum habe ich Ende Januar in Würzburg gemacht. Zu dem Zeitpunkt haben die spanischen Studenten nur noch Klausuren geschrieben. Das Chirurgiepraktikum dagegen habe ich mir dort selber gestaltet. Es gibt es in dieser Form nicht in Madrid, aber ich habe meine Praktikumstage den Anforderungen in Würzburg angepasst und drei Wochen fleißig Unterschriften gesammelt. Im 8. Semester in Würzburg muss man außerdem auch noch ein Dermatologie Praktikum absolvieren. Der Kurs ist hier offiziell Teil des Sommersemesters, da dann die Klausur und die Vorlesungen stattfinden, jedoch findet das Praktikum dazu auch schon im Winter statt. Das Seminar Schmerztherapie habe ich auch Ende Januar in Würzburg gemacht und bin somit zur Klausur zugelassen. Im Endeffekt habe ich bis auf Notfallmedizin alle Klausuren des 8. Semesters mitgeschrieben und muss somit durch meinen Auslandsaufenthalt nicht länger studieren.

#### Hilfreiches fürs Leben in Madrid:

Man verbraucht definitiv mehr Geld als in Würzburg, da es sehr viel mehr schönere Restaurants, Bars und teure Clubs gibt. Grundsätzlich ist es aber keine super teure Stadt wie London.

Das Bahn ticket ist genial und zwar muss man gleich am Anfang sich eine unter 25Jahre Monats Karte für 20 Euro kaufen. Damit kann man überall umsonst fahren. Nachts sind Taxis auch nicht ganz so teuer wie in Deutschland und man kann erstaunlich viel ablaufen. Bankkonto Eröffnung ist nicht nötig, da man überall mit Kreditkarte abheben und bezahlen kann. Man sollte eben nur eine besitzen, die keine Gebühren im Ausland verlangt. Am Wochenende kann man tolle Trips ins Umland machen. Ein Tapas Restaurant, das ich jedem ans Herzen legen möchte, ist das La Musa in Malasana. Es ist einfach genial und das Preis/Leistungsverhältnis ist top. Zudem würde ich jedem empfehlen, wenn es warm ist alle Rooftop Bars zu erkunden. Dort hatte ich wundervolle Abende und ich werde sie hier im Sommer definitiv vermissen. Ich besitze zudem eine Liste mit meinen Lieblingslocations, die ihr gerne haben könnt, wenn ihr mir schreibt

Insgesamt war die Erfahrung in etwa so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich habe viele Leute kennengelernt, war immer unterwegs und wurde wieder motiviert viel mehr im Ausland zu machen. Nur mein Spanisch hätte etwas besser werden können. Außerdem musste ich auch erstaunlich viele Pflichtveranstaltungen besuchen, was ich in Spanien nicht gedacht hätte. Das Beste, was mir in Madrid passieren konnte, waren meine Mitbewohnerinnen. Es ist unglaublich toll, dass wir unsere Erlebnisse so eng miteinander teilen konnten und wir uns alle super ergänzt haben. Mein zweites Highlight in Madrid war definitiv die Lebendigkeit der Stadt. Man kann immer was unternehmen und es kommen einem überall Leute entgegen. Das Leben ist sehr viel dynamischer und aufregender als mein Alltag in Würzburg. Natürlich hängt dies damit zusammen, dass alles neu ist, aber das war für mich auch das besondere an einem Erasmus Aufenthalt. Eine weitere Besonderheit war für mich wieder in einem internationalen Umfeld zu leben. Man wird zu vielen Dingen inspiriert und die Leute, die viel international unterwegs sind, sind für mich oft sehr motivierende Menschen, die viel erzählen. Daher war dieses Auslandssemester definitiv wieder ein Schub in einen mehr international ausgerichteten Lebensweg. Ich hoffe, dass ich dies auch in Zukunft so weiterführen kann. Etwas enttäuscht war ich leider von meinem etwas erfolglosen Versuch mich bei den spanischen Studenten richtig zu integrieren. Zum einen lag dies definitiv an meinem nicht ganz flüssigen Spanisch, sodass nur oberflächliche Gespräche möglich waren, zum anderen wohnten die meisten Studenten in dem Dorf, wo das Krankenhaus ist, welches 1h von meiner Wohnung in der Stadt entfernt lag. Daher war es schwer etwas nach der Uni zusammen zu unternehmen. Ich hatte aber wirklich eine super Zeit an die ich mich immer erinnern werde.